Nr. 462. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 27. November 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

**Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.**

Die Redaktion.

## Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 26. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf Herbert v. Bismarck, v. Bötticher u. A.

Präsident v. Levetzow giebt dem Hause Kenntniß von dem gestern Abend erfolgten Tode des Abg. Clauß (natl.-lib., Sachsen). Das Haus ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Die zweite Berathung des Etats des auswärtigen Amts wird fortgesetzt und zwar mit der am Sonnabend abgebrochenen Diskussion über das Kapitel „Gesandtschaften, Konsulate und Schutzgebiete" — Gesandter in Bern.

Staatssekretär Graf v. Bismarck: Bei der letzten Diskussion hat der Abg. Dr. Baumbach auch des Niederlassungsvertrages mit der Schweiz Erwähnung gethan. Ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß keine Abneigung besteht, einen Niederlassungsvertrag abzuschließen. Eile hat es damit noch nicht, da der gegenwärtige Vertrag noch bis zum Juli k. J. läuft. Gekündigt ist der Vertrag, weil sich zwischen der uns befreundeten Schweiz und uns Meinungsverschiedenheiten über die Interpretation einzelner Bestimmungen herausgestellt hatten. Diese Differenzen müssen aufgeklärt werden.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) glaubt nicht, daß es im Interesse der Schweiz liege, den Fall Wohlgemuth hier noch breit zu treten und bittet dringend, von einer weiteren Diskussion dieser Angelegenheit abzusehen.

Die Diskussion wird geschlossen und der betreffende Titel bewilligt.

Beim Titel „Botschafter in London" bemerkt Abg. Richter (dfr.): Es ist uns in diesen Tagen ein Weißbuch über das Nigergebiet vorgelegt; dieses Weißbuch enthält einen Notenwechsel zwischen Deutschland und England, veranlaßt durch Beschwerden der Hamburger Handelskammer und des Abg. Wörmann. Nach dem Weißbuch hat sich die Regierung Mühe gegeben, den Beschwerden abzuhelfen. Es handelte sich um die angeblich unerträgliche Höhe der von der britischen Niger-Benue-Gesellschaft erhobenen Zölle. Eigentlich betraf dies die Engländer mehr als uns. Die Kompagnie hat Hoheitsrechte ausgeübt in Gebieten, wo sie keine Verwaltung eingerichtet. Was die Beschwerden über einzelne Fälle anbelangt, so ist es bedauerlich, daß nicht auch England dieselben untersuchen ließ. Es wäre wünschenswerth, wenn man dazu käme, schiedsrichterliche Instanzen für derartige Fälle herzurichten.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.): Die Zulässigkeit der Zollerhebung ist der Kompagnie nicht bestritten, nur die Höhe der Zölle ist derartig, daß der Handel dabei nicht bestehen kann. Die englische Regierung aber hatte sich verpflichtet, nicht höhere Zölle zu erheben, als zur Unterhaltung des Stromes nothwendig wären. Die Zölle unserer Guinea-Kompagnie sind nicht annähernd so hoch. Die deutsche Regierung hat in höchst anerkennenswerther Weise die Beschwerden der deutschen Angehörigen zu der ihrigen gemacht und sind wir ihr daher zu großem Danke verpflichtet.

Abg. Wörmann (natlib.): Der Abgeordnete Richter scheint das Weißbuch nicht ordentlich gelesen zu haben, denn die Beschwerden bezogen sich darauf, daß die Niger-Benue-Kompagnie ein thatsächliches Schifffahrtsmonopol auf dem Niger ausübe, was dem bestehenden Völkerrechte zuwider laufe. Ich schließe mich dem Danke des Abg. Dr. Hammacher vollständig an für die energische Wahrnehmung der Interessen Deutschlands durch die deutsche Regierung. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Regierung bitten, dafür einzutreten, daß nicht von England aus einer sich im Mündungsgebiete der Oelflüsse in der Nachbarschaft der Nigermündung bildenden neuen Gesellschaft ein royal charter verliehen werde. Auch bitte ich, daß in eben diesem Gebiete ein deutsches Konsulat errichtet werde. Schließlich frage ich, ob Aussicht vorhanden ist, daß die Royal Niger-Kompagnie die deutschen Ansprüche demnächst befriedigen werde?

Staatssekretär Graf v. Bismarck: Ein Konsulat im Oelgebiet ist bereits vom deutschen Konsul in Kamerun angeregt; sobald derselbe im Frühjahr hier eintreffen wird, werden die Verhandlungen über die Errichtung eines Konsulats in Calabar beginnen. Was die letzte Frage des Vorredners anbetrifft, so hat der von der englischen Regierung entsendete Major Mac Donnell seine Untersuchung jetzt beendet und bei der Loyalität der englischen Regierung sind jetzt weitere Schritte zu erwarten. Die Angelegenheit am Niger liegt, entgegen der Annahme des Abg. Richter, ganz anders, als in Ostafrika und in Neu-Guinea. Im Uebrigen gehört diese Sache nicht hierher. (Beifall.)

Abg. Richter erwidert hierauf, daß, ehe man Klagen über die von der britischen Gesellschaft erhobenen Zölle erhebe, man sich daran erinnern möge, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft Zölle erhoben in Widerspruch mit der Kongoakte. Uebrigens sei es ganz vernünftig, wenn die englische Gesellschaft die Einfuhr von Branntwein durch hohe Abgaben nach Möglichkeit erschwere.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bezeichnet die Kolonialpolitik der deutschen Regierung als auf dem richtigen Wege befindlich und

Abg. Graf v. Mirbach (kons.) tadelt es, daß diese Politik fortwährend diskreditirt werde durch die Presse, welche namentlich dem Abgeordneten Richter nahe stehe. Die Regierung müsse zwar vorsichtig, aber nicht kleinlich und engherzig vorgehen, und danke er der Regierung für die sorgsame Vertretung und Wahrnehmung der deutschen Interessen.

Abg. Dr. Hammacher weist dem Abgeordneten Richter gegenüber nochmals auf die Berechtigung der erhobenen Beschwerden hin.

Abg. Dr. Bamberger verwahrt die freisinnige Partei gegen den Vorwurf des Abgeordneten Grafen v. Mirbach, daß deren Presse die Kolonialpolitik der Regierung fortwährend diskreditire. Wir halten es vor Allem für unsere Pflicht, darauf zu achten, daß die Gelder der Steuerzahler nicht vergeudet werden für Chimären, und wenn wir das rügen, so heißt das nicht die Nation herabsetzen, sondern unsere Pflicht thun.

Abg. v. Kardorff: Die freisinnige Partei triumphirt über jeden Mißerfolg der Regierung. Dafür hat das Volk ein sehr feines Gefühl, was sich bei den nächsten Wahlen zeigen wird. Die Kolonialpolitik der Regierung hat Boden im Volk gefunden und das Volk weiß, daß die Machtstellung Deutschlands dieses Vorgehen der Regierung erfordert.

Abg. Richter: Er habe keine Veranlassung, bei dieser Gelegenheit über die Wahlen zu diskutiren. Wer sich auf kolonialpolitische Untersuchungen einlassen wolle, möge auch die Kosten dafür tragen; die Steuerzahler dagegen zu schützen, sei die Pflicht seiner Partei, und er sei der freisinnigen Presse dafür dankbar, wenn sie dieses Streben unterstütze.

Abg. v. Bennigsen (natl.): Es handelt sich hier um den Schutz der Rechte von Korporationen und deutschen Angehörigen, und deshalb sollten sich alle Parteien auf den gleichen Boden stellen. Von der Haltung der freisinnigen Partei in dieser Frage kann man sich keinen Nutzen versprechen. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft befindet sich in der Ausübung ihrer Rechte und die deutsche Regierung ist verpflichtet, diese Rechte, welche sie vom Sultan von Sansibar erworben, zu fördern und zu schützen.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Er könne nur den Wunsch aussprechen, daß der Reichskanzler die Kolonialpolitik fest in der Hand behalte und daß er sich von keiner Seite, auch von den Herren v. Kardorff und v. Mirbach nicht drängen lassen möge. Die Kolonialbegeisterung sei erheblich gesunken und alle vernünftigen Leute hegten gegenwärtig den Wunsch, daß die oberste Verwaltung der Kolonien in den Händen des Reichskanzlers verbleibe und mit jener Ruhe und Kaltblütigkeit geführt werde, welche der Kanzler bei Beginn der Politik als leitenden Grundsatz proklamirte. Eine Vermehrung der Flotte zu diesem Zwecke wünsche er nicht. Hier zu noch größeren Ausgaben aufzufordern, das könne er nicht mitmachen. Er hoffe, der Reichskanzler werde ebenso denken. Derselbe habe früher einmal freilich gesagt, er werde „gedrängt", dem entgegen aber könne der Herr Reichskanzler versichert sein, sein früheres Programm werde noch heute von ihm (Redner) und vielen seiner Freunde unterstützt werden.

Nach kurzen Repliken der Abgg. Richter und Kardorff wird die Diskussion geschlossen und die Position bewilligt.

Bei dem Titel „Konsul in Apia" fragt Abg. Richter, ob das Haus amtlich, etwa durch ein Weißbuch von dem Ergebniß der Samoa-Konferenz unterrichtet werden wird. Die politische Bedeutung der Samoa-Inseln sei erheblich zurückgegangen, weshalb er seinen Antrag wegen Aufhebung der Postdampferlinie nach Samoa gestellt habe. Es dürfte auch zu erwägen sein, ob das Konsulat in Apia nicht aufzuheben sein dürfte.

Staatssekretär Graf v. Bismarck: Die Konferenzbeschlüsse sollen vorläufig noch geheim gehalten werden und wenn ich mich auf diese Bemerkung beschränken wollte, so muß ich befürchten, daß die Sache dann erst recht hier diskutirt wird. Ich kann daher nur erklären, daß wenn die kontrahirenden Mächte es für zulässig erachten, eine Veröffentlichung der Beschlüsse eintreten zu lassen, kein Grund vorliegt, weshalb wir dem Reichstage keine Mittheilung davon machen sollten. Auf der Konferenz sind befriedigende Beschlüsse gefaßt und ich kann nur bitten, im Interesse der Politik des Reiches die Sache nicht weiter zu verfolgen.

Abg. Richter protestirt gegen die vom Staatssekretär seiner Partei gemachten Vorwürfe, daß sie eine geheim zu haltende Sache hier öffentlich diskutiren würde. Das ist eine ganz willkürliche Voraussetzung des Herrn Staatssekretärs, wie sie selbst nicht einmal von solchen Beamten bisher ausgesprochen worden ist, welche sich um Deutschland mehr verdient gemacht haben, als der Herr Staatssekretär bis jetzt dazu Gelegenheit gehabt hat.

Staatssekretär Graf v. Bismack erklärt, daß er bei seiner Bemerkung weder eine Partei, noch eine Person genannt habe. Wenn der Abg. Richter ihm einen solchen Vorwurf mit einiger Gereiztheit gemacht habe, so könne er darauf nur das Sprüchwort anwenden: qui s'excuse s'accuse. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Aus dem ganzen Zusammenhange der Bemerkungen des Herrn Staatssekretärs lasse sich der gegen die freisinnige Partei erhobene Vorwurf nicht verkennen. Wenn der Herr Staatssekretär gegenwärtig erklärt, er habe Niemand genannt, so ist das ebenso, als wenn ich behauptete, es giebt Minister, die nicht sachlich diskutiren können und mich hinterher dadurch herausziehen wollte, indem ich sagte, ich habe den Herrn Staatssekretär nicht genannt.

Bei dem Konsulat in Basel spricht Abg. Richter die Hoffnung aus, daß der mit der Schweiz abzuschließende Vertrag ein Niederlassungs- und kein Auslieferungsvertrag werde.

Bei dem Konsulat in Sansibar behauptet Abg. Richter, daß für die neuliche Flaggenhissung in dem Gebiete von Witu bei Kismaju gar kein Grund vorgelegen habe, indem er die Bedeutungslosigkeit der Witu-Gesellschaft darzulegen versucht. Er fürchtet, daß, wenn die Verschmelzung dieser Gesellschaft mit der ostafrikanischen Gesellschaft stattfinde, auch diese mit den englischen Interessen in Konflikt gerathen werde. Er verwahre sich gegen alle Forderungen, welche hierdurch etwa an den Reichstag herantreten könnten.

Abg. Dr. Hammacher erwidert, daß es sich hier um eine Privatgesellschaft handele, die nicht in der Lage sei, Hoheitsrechte auszuüben.

Abg. Richter: Eine Flaggenhissung könne doch nicht als ein Akt irgend einer Privatgesellschaft angesehen werden und es frage sich doch, ob die Witu-Gesellschaft etwa auch beabsichtige, die Zölle vom Sultan von Sansibar zu pachten.

Abg. Dr. Hammacher wiederholt nochmals die Versicherung, daß die Witu-Gesellschaft lediglich eine Privatgesellschaft sei.

Bei dem Kapitel „Besoldung der Beamten in den Schutzgebieten" — Kamerun — erinnert Abg. Richter an die im vorigen Jahre vom Abg. Stöcker beantragte Resolution: „Den Reichskanzler zu ersuchen: ob und in wie weit dem Handel mit Spiritus in den Schutzgebieten entgegen zu treten sei." Da auf dieselbe ein Bescheid der Regierung bisher noch nicht ergangen sei, so wiederhole er diesen Antrag. Ferner stelle er den Antrag, daß die Lokal-Etats der Schutzgebiete in Zukunft dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt werden mögen.

Geh. Rath Krauel: In den Schutzgebieten, in denen der Branntweingenuß schädlich gewirkt hat, ist der Genuß und der Verkauf desselben unter Strafe gestellt und verboten worden. Es ist dies namentlich in den Gebieten der Marschallinseln, der Neu-Guinea-Kompagnie und im Bismarck-Archipel geschehen. In Ostafrika liegt die Sache wesentlich anders; die Bevölkerung daselbst konsumirt keinen Branntwein oder nur sehr wenig und es war daher ein gesetzliches Einschreiten nicht erforderlich. In Westafrika konsumirt die Bevölkerung schon seit Jahrhunderten Branntwein und die Verhältnisse daselbst haben sich seither nicht geändert. In Südwestafrika sind die Hereros dem Branntweingenusse leidenschaftlich ergeben, doch ist die Einfuhr daselbst sehr gering. Die Sache wird daselbst im Auge behalten werden.

Auf Antrag des Abg. v. Kardorff vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

## Deutschland.

**Berlin**, 26. November. Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 7. d. M. beschlossen, daß a) die Gültigkeitsdauer der Branntweinsteuer-Berechtigungsscheine auf ein Jahr, vom Beginn des auf die Ausfertigung derselben folgenden Monats an gerechnet, beschränkt, b) der Wortlaut der Steuervergütungsscheine für Zucker und Branntwein, sowie der Branntweinsteuer-Berechtigungsscheine abgeändert wird. Die Hauptämter der Steuerverwaltungsbezirke in Preußen sind demgemäß mit Anweisung versehen worden.

— Ueber den Empfang des Reichstags-Präsidiums beim Kaiser weiß die „Köln. Ztg." Folgendes zu berichten:

Der Kaiser betonte, daß er die Reichstags-Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit verfolge; er sprach über die diesjährige Ernte, bedauerte, daß aus dem Osten des Reiches die Mittheilungen über den Ausfall derselben weniger günstig lauteten, und erkundigte sich, wie der Ertrag der Ernte in der Heimath der Herren zu schätzen sei. Im Laufe der Unterhaltung meinte der Kaiser scherzend, auf einer Hasenjagd in der Nähe Berlins habe er jüngst einen kleineren Landwirth angesprochen, der in seiner Nähe gestanden, er habe sich auch bei ihm nach der Ernte erkundigt und beklagt, daß er im Durchschnitt nicht gute Nachrichten erhalten habe. Darauf habe aber der Angeredete gutmüthig gemeint, er, der Kaiser, möge sich das nicht zu schwer zu Herzen nehmen, die Landwirthe pflegten überhaupt immer gern zu klagen und seien selbst dann nie völlig zufrieden, wenn sie eine recht glänzende Ernte gehabt hätten.

— Eine Versammlung deutscher, französischer und belgischer Glasfabrikanten wird morgen in Brüssel stattfinden.

— Ein am Sonntag in Halle abgehaltener Parteitag der Sozial-Demokraten der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen beschloß einstimmig, bei Stichwahlen anderer Parteien Stimmenthaltung zu üben.

— Die Entschädigungs-Beiträge, welche die im Jahre 1888 bereits in Funktion gewesenen landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaften für die vorgekommenen Unfälle gezahlt haben, nehmen sich gegenüber den von den gewerblichen Berufs-Genossenschaften gezahlten Summen klein aus. Sie betrugen 42,860,28 Mark gegenüber 8,662,788,57 Mark, welche von den letzteren aufgebracht werden mußten. Die Rechnungs-Ergebnisse der landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaften für 1889 werden jedoch weit größere Beträge für Entschädigungen aufweisen. Und zwar nicht allein weil im laufenden Jahre der Kreis der landwirthschaftlichen Unfall-Versicherung sich geschlossen und sämmtliche landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaften in Thätigkeit getreten sind, sondern auch weil die Summen, welche die einzelnen Berufs-Genossenschaften für Entschädigungen zahlen, voraussichtlich eine große Steigerung erfahren werden. So ersehen wir aus Berichten über die Thätigkeit der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaft, daß diese, die im Jahre 1888 nach der dem Reichstage zugegangenen Nachweisung der berufsgenossenschaftlichen Rechnungs-Ergebnisse rund 657 Mark gezahlt hatte, bis Ende Oktober des laufenden Jahres schon über 10,000 Mark hierfür verausgabt hatte. Die preußischer landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaften haben bekanntlich schon am 1. April 1888 ihre Thätigkeit begonnen, aber keine derselben hat in den drei Vierteljahren von 1888 verhältnißmäßig so viel für Entschädigungen gezahlt, wie die westpreußische Berufs-Genossenschaft bis Ende Oktober d. Js.

## Oesterreich-Ungarn.

† **Pest**, 25. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten liefen bei Station Cincsa zwei Lastzüge zusammen, bei welcher Gelegenheit der Bahnkörper total zerstört worden ist. Ob Menschenverluste vorgekommen, ist noch unbekannt.

## Frankreich.

**Paris**, 23. November. (Voss. Ztg.) Man sagt den französischen Streichhölzchen mit Recht nach, daß sie ungefähr feuersicher sind; und doch hätten sie beinahe dem Kabinet das Dach über dem Kopfe angezündet. Sie waren jedenfalls der Anlaß zur ersten Ministerkrise in der neuen Parlamentstagung. Denn eine Krise hat bestanden, wenn man sie auch halbamtlich abzuleugnen sucht. Finanzminister Rouvier wollte sich zurückziehen und wurde nur mit Mühe von Herrn Tirard zum Bleiben bestimmt, der den schlechten Eindruck eines so früh eintretenden Ministerwechsels um jeden Preis vermeiden wollte. Die Angelegenheit, welche die rasch überwundene Kulissenkrise verursacht hat, ist folgende: Nach dem 1870er Kriege stand Frankreich vor einer ungeheuren Vermehrung seiner Lasten und die Gesetzgebung ersann alle möglichen neuen Steuern, um dem gesteigerten Erfordernisse zu begegnen. Der Haupterfinder dieser neuen Abgaben war das damalige Staatsoberhaupt Thiers selbst. Man muß sagen, daß seine Erfindungen nicht glänzend waren. Seine Steuern waren lästig und kleinlich und brachten lächerlich geringe Beträge um den Preis ärgerlichster Belästigung der Steuerzahler ein. Eine derselben, die Billardsteuer, setzte beispielsweise ein Heer von Schreibern, Aufsehern, Einschätzern u. s. w. in Bewegung, überschwemmte die eifersüchtig gehüteten Landschlösser und Stadthäuser der Reichen mit schnüffelnden amtlichen Eindringlingen, denen man zu den unbequemsten Tagesstunden den Zugang zu allen Räumen gestatten mußte, und das alles, um einen Reinertrag von 70,000 Franken zu erzielen. Eine andere dieser neuen Steuern Thiers'scher Erfindung war die Streichholzsteuer. Sie hatte den Erfolg, die Streichhölzer ungefähr um das Vierfache zu vertheuern, brachte aber dem Staate in den beiden ersten Jahren so viel wie nichts ein. Man erhob die Steuer in der Weise, daß man jede Schachtel mit einem Stempelbande beklebte und darauf achtete, daß nur derartig geschmückte Schachteln in den Handel kamen. Natürlich gewann der Schmuggel eine außerordentliche Ausdehnung, und der einzige Erfolg war der, daß die Zwischenhändler sich auf Kosten des Staates, der nichts bekam, und der Käufer, denen man die Steuer anrechnete, bereichern konnten. Der Fiskus sah eine Weile zu, dann faßte er einen einschneidenden Beschluß. Er verwandelte die Steuer in ein Monopol, kaufte alle Streichholzfabriken zu hohen Preisen auf, verbot die Gründung neuer und verpachtete den Betrieb seines Monopols an eine Gesellschaft, die sich verpflichtete, dem Staate jährlich mindestens 17 Millionen Franken zu bezahlen und diesen Betrag in einem vereinbarten Verhältnisse zu erhöhen, wenn der Absatz 4000 Millionen Streichhölzer jährlich übersteigen würde. Es ist hier einzuschalten, daß dieser Fall in den siebziger Jahren, während welcher der Vertrag bestand, kein einziges Mal eingetreten ist. Die Gesellschaft aber erwirthschaftete jährlich einen Reingewinn von 3 bis $3\frac{1}{2}$ Millionen, so daß ihre Antheilscheine (von 500 Franks Nennwerth) an der Börse häufig den Preis von 800 Franks erreicht und überschritten haben. Das Publikum klagte fortwährend über die elende Beschaffenheit der von der Gesellschaft hergestellten und gelieferten Waare, und diese Beschwerden wurden so laut, daß Herr Rouvier, als die Gelegenheit dazu eintrat, den Vertrag mit der Gesellschaft kündigte und nun die Absicht hat, das Monopol unmittelbar vom Staate ausbeuten zu lassen, wie dies bis vor Kurzem mit dem Pulvermonopol geschah und wie es mit dem Tabakmonopol noch jetzt geschieht. Die Herren Leydet und Peytral ziehen es aber vor, die Herstellung der Streichhölzer wieder freizugeben und, wie bis 1872, die Steuer von der fertigen Waare zu erheben, und die Kammer nahm ihren Vorschlag an, obschon Herr Rouvier aufs Ueberzeugendste nachgewiesen hatte, daß dieses System das schlechteste von allen sei. Diese Meinungsverschiedenheit zwischen dem Finanzminister und der Kammer war es nun, die fast den Rücktritt des Herrn Rouvier herbeigeführt hätte. Voraussichtlich bleibt es nicht bei dem ersten Beschlusse der Kammer, diese wird vielmehr eine Form finden, um die Vorschläge des Finanzministers anzunehmen. Auf alle Fälle bleibt die lästige Steuer bestehen, auf deren Abschaffung man vielfach gerechnet hatte. Herr Rouvier erklärt, er könne die 17 Millionen, die sie einbringt, nicht entbehren, und das ist ein Argument, gegen das nicht aufzukommen ist. (Inzwischen hat die Kammer in der That ihren Entschluß geändert und Artikel 3 des Antrags Leydet und Peytral am Sonnabend, allerdings nur mit der schwachen Mehrheit von 7 Stimmen (244 gegen 237) abgelehnt, worauf der ganze Antrag zurückgezogen wurde.)

## Italien.

† **Rom**, 25. November. Das Gerücht von der angeblich bevorstehenden Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Clementine von Belgien tritt wieder mit großer Bestimmtheit auf.

## Die Ehrung Robert Mayer's

durch den Verein deutscher Ingenieure.

Am 24. November d. J., einen Tag vor der 75. Wiederkehr des Geburtstages von Robert Mayer wurde in der schwäbischen Hauptstadt vor dem Polytechnikum das Denkmal enthüllt, welches der Verein deutscher Ingenieure dem Heilbronner Arzte, den Dühring 1880 in besonderer Schrift als den „Galilei des neunzehnten Jahrhunderts" bezeichnet, errichtet hat. Professor Dr. W. Preyer fällt über den ursprünglich vielfach Verkannten in gedrängter Form folgendes Urtheil:

„Robert Mayer hat vollkommen selbstständig

1) ausgehend von eigenen Beobachtungen, vornehmlich der Vorgänge an lebenden Wesen und arbeitenden Maschinen, und nicht beeinflußt durch irgend einen Vorgänger das Prinzip von der Erhaltung der Energie (der Arbeit), welches bereits durch Leibnitz aufgestellt war, nochmals gefunden und begründet;
2) auf Grund von zuverlässigen Experimenten der bewährtesten Forscher und ohne Einführung einer neuen Hypothese zuerst den Arbeitswerth der Wärme berechnet und die ungeheure Tragweite dieser Natur-Konstanten erkannt;
3) durch intensives Denken über das Verhältniß von Ursache und Wirkung die Nothwendigkeit erkannt und dargelegt, in dasselbe den Maßbegriff einzuführen und den Begriff der Auslösung davon zu trennen;
4) durch Anwendung seiner Entdeckungen auf die lebenden Wesen das Verhältniß des Stoffwechsels zur organischen Bewegung zum ersten Mal klar erkannt und dargelegt;
5) eine neue Theorie über die Quelle der Sonnenwärme durch Anwendung seiner Lehre auf kosmische Körper begründet;
6) durch die meisterhafte gemeinfaßliche Darstellung seiner Entdeckungen das Vorurtheil beseitigt, als wenn die Wissenschaft nur den Gelehrten gehöre.

Hierdurch hat sich Mayer nicht blos um die reine Wissenschaft, sondern auch um die Technik um die Industrie in hohem Maße verdient gemacht."

Diesen Mann zu ehren, ihm das erste Denkmal zu errichten, hat der Verein deutscher Ingenieure unternommen.

Die Feier begann in der Aula des Polytechnikums mit einer Rede des Vereinsdirektors Geheimrath Dr. Grashof-Karlsruhe, in Gegenwart der hochbetagten Frau, der Söhne und der Töchter des Gefeierten, sowie hoher und höchster Herrschaften, der Behörden, der Vertreter der Wissenschaft, der Industrie und des Handels; hieran schloß sich die Enthüllung und die Uebergabe des Denkmals seitens des Vorsitzenden des Denkmals-Ausschusses Professor C. Bach-Stuttgart an den derzeitigen Direktor des Polytechnikums, in dessen Obhut das schlichte und doch würdige Kunstwerk übergeht. Auf künstlerisch gestaltetem Granitsockel steht die von Prof. Kopp meisterhaft ausgeführte Marmorbüste Mayer's. Das Ganze bildet ein Gegenstück zu dem am 30. Juni d. J. enthüllten Vischer-Denkmal.

Auf die Enthüllung folgte ein Festmahl, an dem ungefähr 200 Personen theilnahmen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 27. November. Wir befinden uns jetzt in einer wahren Konzerthochfluth, denn in dieser Woche vergeht fast kein Tag ohne eine größere Konzertaufführung. Morgen (Donnerstag) Abend wird ein in unserer Stadt bereits gut eingeführtes Künstlerpaar im Saale der Abendhalle ein Konzert veranstalten, die Hofpianistin Fräulein Elisabeth Zesch und deren Schwester, die Konzertsängerin Fräulein Margarethe Zesch aus Stuttgart. Erstere wird Kompositionen von Bach, Chopin, Liszt, Godard u. A. vortragen, während Fräulein Margarethe Zesch gleichfalls einige sehr ansprechende Lieder gewählt hat, darunter solche von Thomas, Rubinstein, Lassen und Schumann. — Für Freitag Abend sind zwei Wohlthätigkeits-Konzerte angekündigt. Im Saale der Abendhalle läßt sich der Stettiner Chorgesang-Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rich. Hillgenberg zum ersten Male in dieser Saison hören und hat eine Anzahl guter musikalischer Kräfte zur Mitwirkung gewonnen, darunter Herrn Musikdirektor Th. Neumann-Cordna, welcher, soviel uns bekannt, in unserer Stadt zum ersten Male öffentlich auftritt, dem aber aus seinem früheren Wirkungskreise ein bedeutender Ruf als Pianist vorausgegangen ist. Weiter wirkt Herr Direktor Hillgenberg persönlich mit, sodann das Streichorchester der Kapelle des Königs-Regiments und zwei hervorragende Solisten dieser Kapelle, die Herrn Pukownik und Weinert. — Ein zweites Wohlthätigkeitskonzert veranstaltet an demselben Abend der Privat-Armen-Verein zu Grabow im Saale des Konzerthauses, dasselbe wird von der Kapelle des 34. Regiments unter Leitung des königlichen Musikdir. Herrn Jancovius ausgeführt, außerdem haben Frau König, geb. Magnus, einige Schülerinnen der Akademie für Kunstgesang des Herrn Dir. Kabisch und die Herren Badke und Rust ihre Mitwirkung zugesagt.

— Zu den hiesigen Kriegervereinen wird sich in kürzester Zeit ein neuer zugesellen. Am Sonntag tagten etwa 30 Kameraden ehemaliger 49er im „Restaurant zum Gutenberg", grüne Schanze 6, welche beschlossen, einen Verein ehemaliger 49er zu bilden. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, welcher bis zum 2. Dezember dieses Jahres die Statuten auszuarbeiten übernommen hat. Am 2. Dezember soll die Konstituirung des Vereins und Abstimmung über die Statuten erfolgen. Sämmtliche Anwesende erklären ihren Beitritt durch Namensunterschrift. Ferner wurde beschlossen, eine öffentliche Einladung an alle ehemaligen 49er zu richten, um am 2. Dezember den Schlachtentag von Champigny gemeinschaftlich zu feiern. Der provisorische Vorstand mahnte die Anwesenden, ihrem vorgesteckten Ziel treu zu bleiben und mit ihm in den Ruf einzustimmen: Unser geliebter Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch, hoch, hoch! Die anwesenden Kameraden stimmten kräftig in den Ruf ein, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

— Im Saale der „Philharmonie" hielt gestern Abend der Arbeitgeberbund der Maurer- und Zimmermeister eine Versammlung ab, in welcher vor Eintritt in die Tagesordnung Herr Maurermeister Urban seine während des letzten Streiks gemachten Erfahrungen vortrug und darauf hinwies, daß nur ein einheitliches Vorgehen der Arbeitgeber von Erfolg gekrönt sein könne. Nach Eintritt in die Tagesordnung kamen zunächst die von den Gesellen für das nächste Jahr gestellten Lohnforderungen zur Sprache, darnach fordern die Zimmergesellen vom 1. Mai 1890 ab einen Mindestlohn von 45 Pf. pro Stunde, für Ueberstunden 50 Pf. und für Wasserbauten 55 Pf. pro Stunde. Die Maurergesellen haben ihre Forderungen vom 1. Mai 1890 ab gestellt und verlangen von dieser Zeit ab sowohl für Putz- wie Akkordarbeit 50 Pf. pro Stunde. Ueber diese Forderungen entspann sich eine lebhafte Debatte, die Redner waren aber darin einig, daß im Interesse des Gewerbes, wie der Bauherren eine Annahme derselben nicht möglich sei und beschlossen, vom 1. April 1890 sowohl für die Zimmer-, wie Maurer-Gesellen einen Stundenlohn von 45 Pf. festzusetzen, alle anderen Arbeiten sollen der freien Vereinbarung überlassen bleiben und wurde eine aus 7 Mitgliedern (4 Zimmermeister und 3 Maurermeister) bestehende Kommission gewählt, um auf Grundlage dieses Beschlusses mit dem Gesellenausschuß zu verhandeln. Weiter wurde der Vorstand beauftragt, in der Dezember-Versammlung Vorschläge über Einrichtung eines Meldeamtes zu machen.

* Vorgestern Abend gerieth der Dampfer „Balteck" in dem Haff, gegenüber von Politz, auf Grund und wurden noch im Laufe des gestrigen Vormittages die erheblichsten Anstrengungen gemacht, um denselben wieder flott zu machen.

— Herr Eugen Rüdenburg hat aus Anlaß seiner 30jährigen Mitgliedschaft in der Korporation der Kaufmannschaft dem Handlungs-Armen-Institut 6000 Mark überwiesen.

— Ueber das Feuer, welches vorgestern Abend in Kolbitzow wüthete, geht uns von dort folgender ausführlicher Bericht zu: Kolbitzow, 26. November. Seit langer Zeit war unser Dorf vor einem größeren Feuerschaden bewahrt,

um so schwerer wurde es von einem solchen gestern Abend betroffen. Gegen 7 Uhr ertönte Feuerlärm und aus einer Scheune des Bauerhofsbesitzer R. Kiewitt sah man die Flammen hoch heraus schlagen. Das ganze Dorf war sofort in großer Aufregung, denn bei dem starken Winde, welcher gestern herrschte, lag die Befürchtung nahe, daß das Feuer größeren Umfang annehmen würde, und leider war diese Befürchtung nur zu gerechtfertigt. Die Flammen theilten sich bald dem Kiewitt'schen Wohnhaus und Stall mit und äscherte diese Gebäude vollständig ein. Inzwischen war die freiwillige Feuerwehr aus Gartz a. O. eingetroffen, welche im Verein mit den hiesigen Bewohnern die größten Anstrengungen machte, eine Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern. Aber vergebens, schon standen die Bäume auf dem nahen Kirchhofe in Flammen und die Flammen züngelten an der Kirche entlang, so daß die Löschmannschaften ihre Arbeit auf diesen Punkt konzentriren mußten, um das Gotteshaus zu retten. Dies gelang auch, aber inzwischen hatte der Wind die Flammen auf die nächsten Grundstücke übertragen, wo das verheerende Element bald schrecklich wüthete. Das ganze Gehöft des Eigenthümers Rückfort wurde vollständig eingeäschert, auf dem Grundstücke des Eigenthümers W. Witt brannte Stall und Scheune nieder und nur mit Mühe gelang es, das Wohnhaus zu retten. Doch damit hatte das Unglück noch nicht seinen Höhepunkt erreicht, der Wind trieb die Flammen noch auf die entgegensetzte Seite der Chaussee und hier wurden noch zwei Gebäude der Eigenthümer Braatz und Voß ein Raub der Flammen. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen, doch ohne körperliche Verletzungen ging es nicht ab; abgesehen von einigen kleineren Brandwunden, welche die in ihren Rettungsarbeiten unermüdliche Schaar davongetragen, erlitt der Fuhrherr Streich aus Greifenhagen, der sein Pferd in einem hiesigen Stalle untergebracht hat, bei Rettung des Thieres schwere Verletzungen an den Händen und im Gesicht, auch seine Kleidung stand bereits in hellen Flammen, und nur der schnellen Hülfe der Rettungsmannschaften war es zu danken, daß er nicht schwerere Verletzungen davontrug. Heute Morgen wurde der Verletzte von dem hiesigen Müller nach seinem Wohnort Greifenhagen gebracht. Auch der Fuhrherr Block aus Greifenhagen, welcher mit Streich den Stall bei Kiewitt gemiethet hatte, um ihre zum Rübenfahren verwendeten Pferde unterzubringen, hat nicht unerheblichen Verlust erlitten, denn von den in dem Stalle untergebrachten 10 Pferden verbrannten 6 vollständig, während 4 solch erhebliche Brandwunden erlitten, daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Der entstandene Schaden läßt sich noch nicht in vollem Umfange übersehen, doch ist derselbe sehr erheblich, da sehr viel Erntevorräthe und auch lebendes Vieh verbrannt sind. Wenn auch ein Theil desselben durch Versicherung gedeckt ist, so ist die Stimmung hier doch sehr gedrückt und überall zeigt sich große Theilnahme für die vom Brande Betroffenen. Ueber die Entstehungs-Ursache des Feuers konnte bisher noch nichts ermittelt werden, doch wird Brandstiftung vermuthet.

— Dem emeritirten Lehrer, Küster und Organisten Wolff zu Grapzow im Kreise Demmin ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Ladislaus Mierzwinski. Von allen Angebinden, welche Menschen in die Wiege gelegt werden können, giebt es kaum ein holderes, als die Gabe einer schönen Stimme. Zu den mit einer solchen begabten Günstlingen des Glückes gehört in erster Linie Ladislaus Mierzwinski, dessen Konzert am 2. Dezember hier stattfinden wird. Den Künstler hat die Natur mit einer phänomenalen Stimme beglückt, welche bis zur höchsten technischen Vollendung ausgebildet ist. Einer Kritik der „Köln. Ztg." entnehmen wir folgendes Urtheil über den Künstler: Herr Mierzwinski begann mit der Romanze des Raoul (Hugenotten). Tonrein und schön quollen die Töne hervor — man hört mit wahrem Vergnügen zu. Da kommt auf einmal eine fein ausgeführte Verzierung in hoher Lage, vom stärksten Forte bis zum leisesten Piano abgedämpft, daß man geradezu „verblüfft" wurde. So etwas hatte man noch nie gehört, ja kaum für möglich gehalten. Und in der That, in der ganzen Welt werden kaum so gleichmäßig kraftvolle und männlich schöne Töne in der hohen Lage bis zu „C" hin von einem Tenoristen zu hören sein, als bei Mierzwinski. In derselben hohen Tonlage bringt der Sänger aber auch das schönste Piano, die feinsten Koloraturen, Triller und Läufe zum Vorschein — kurz, man hört eine prachtvolle bis zu höchster Vollendung ausgebildete Stimme.

— Die Stettiner „Zentral-Hallen" sollen nun einer würdigeren Bestimmung übergeben werden, als an dem Eröffnungsabend am 17. d. M.; es sollen zunächst im Monat Dezember einige größere Konzerte abgehalten und außerdem die Räume zu Versammlungen vergeben werden. Ein größeres Konzert wird voraussichtlich schon am Dienstag, den 3. Dezember, daselbst stattfinden und zwar zum Benefiz für Herrn Kapellmeister G. Offeney, dem verdienstvollen Leiter der Kapelle des Königsregiments. Dasselbe gewinnt dadurch an Interesse, daß das Programm dieselben Konzertstücke bringen wird, welches die Kapelle des Königsregiments bei dem von ihr in der Sing-Akademie in Berlin demnächst zu gebenden Musterkonzerte spielen wird. Anfangs war geplant, daß die Kapellen des 34. und Königsregiments gemeinsam in Berlin konzertiren sollten, da aber beide Kapellen besondere Einladungen erhielten, so entschlossen sich die Dirigenten, mit ihren Kapellen allein dort zu konzertiren. Nachdem die Kapelle des 34. Regiments dies Konzert bereits am Montag gegeben, wird nun zum zweiten Musterkonzert die Kapelle des Königsregimens herangezogen.

* In der gestern Abend um 8 Uhr im Lokale des Herrn Naß abgehaltenen Versammlung der Kalk- und Steinträger resp. Bauarbeiter Stettins und Umgegend hielt der aus Hamburg erschienene Referent Herr H. Peine einen längeren Vortrag über die ökonomische Lage der nichtgewerblichen Arbeiter. Herr Peine sprach im Allgemeinen über die früheren Verhältnisse der Arbeiter und über den Erfolg, den dieselben bis jetzt bezüglich ihrer immer noch nicht genügenden Lohnerhöhungen erreicht haben. Der Referent meinte, daß die Akkordarbeit zum größten Theil die Hauptschuld an der mißlichen Lage der Arbeiter wäre und die lange Arbeitszeit nicht den Arbeitern, sondern den Arbeitgebern zum Vortheil gereiche. Ferner betont der Redner die Wichtigkeit einer Zentral-Organisation, die bei Weitem vortheilhafter für sie als die Lokal-Organisation sei. Trotzdem die Versammlung von kaum 100 Mitgliedern besucht war, kam es nach Beendigung des Vortrages gegen 10 Uhr darüber zwischen dem Vorsitzenden und den Mitgliedern zu heftiger Debatte, ob noch der zweite Punkt der Tagesordnung über die Lohnfrage für das Baujahr 1890 und Verlesung des neu ausgearbeiteten Tarifs erledigt werden sollte. Schließlich stimmte die Majorität doch dafür, diesen Punkt einer späteren Versammlung zur Beschlußfassung zu überlassen, und erreichte die Versammlung kurz nach 10 Uhr ihr Ende.

— Bei der Provinzial-Rentenbank von Pommern sind seit ihrem Bestehen bis zum 1. Oktober dieses Jahres 41,376,615 Mark an Rentenbriefen in Umlauf gesetzt und für 9,814,845 Mark ausgeloost, so daß am 1. Oktober noch 31,561,770 Mark unverloost in Umlauf waren.

— In der Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft sind im Bezirke 14 bis 16, Regierungsbezirk Stettin (außer den Kreisen Demmin, Anklam, Ueckermünde und Usedom), und den Kreisen Prenzlau und Angermünde folgende Veränderungen im Vorstand vorgenommen worden: An Stelle der bisherigen 3 Vertrauensmänner in Stettin, Herren H. Riedel, E. Krahnstöver und A. Lübcke, sind die Herren Paul Stötzer (in Firma A. Hoßfeld), Eduard Voß (in Firma A. J. Voß) und Richard Kisker (in Firma Oskar Kisker), sämmtlich zu Stettin, als Vertrauensmänner für die Speditions-, Kellerei- bez. Speichereibetriebe getreten, und an Stelle der stellvertretenden Vertrauensmänner Herren F. Thiede und Paul Hemptenmacher die Herren Ernst Schacht (in Firma Schacht und Kühne) und Georg Grawitz (in Firma Müller und Kemp) in Stettin als Stellvertreter für die Kellerei- bez. Speichereibetriebe gewählt worden.

## Stadt-Theater.

Das lang erwartete Familiendrama von Henrik Ibsen „Gespenster" ging gestern zum ersten Male in Scene. Daß man die Aufführung dieses Schauspiels als eine hervorragende literarische That angekündigt, zeigt, daß man in der deutschen literarischen Welt doch recht bescheiden geworden ist, denn das Drama zeigt nichts Hohes und Herrliches; es ist mit dürren Worten nichts als die Darstellung einer Krankheit, und zwar einer recht widerlichen Krankheit, der Gehirnerweichung! Es ist daher auch nicht von einer Handlung die Rede; es gruppirt sich alles um den Verlauf dieses Krankheitsprozesses. Sollte diese Richtung Mode werden, so wird man in dem deutschen Schauspiel nicht mehr Thaten, nicht mehr Helden sehen; man wird Kranke vorführen, Schwindsüchtige, Blödsinnige, Rückenmärker, Krebsleidende u. s. w. Die Bühne wird nicht mehr der Tummelplatz der Kraft und Leidenschaft, sie wird zur Klinik für Kranke und Schwachsinnige werden. Es wird dabei an einer gewissen Rührung nicht fehlen; ja, es werden sogar sehr starke Effekte vorkommen, denn es giebt eben viel Elend und mehr Krankheit auf der Welt als wie Muth und Heldensinn. Man kann auch im Lazareth, auch in den Spitälern durch den Anblick des Jammers und der Krankheit auf das tiefste berührt werden. Daß man aber aus der Hervorziehung des Krankhaften einen Gewinn für die Bühne erzielen wird, glauben wir nicht. Die Dramatisirung der Krankheiten mag vielleicht durch ihre Gräßlichkeit die innersten Eingeweide des Zuschauers umkehren, sie mag abgestumpften Naturen neue Momente der Erregung bieten, aber sie wird nie anmuthend, nie belebend, nie begeisternd wirken; die dramatische Wirkung, das dramatische Interesse an diesen Krankheitserscheinungen kann sich nicht über das Gefühl des Mitleids hinaus erheben. Wir mögen die Kranken, wir mögen ihre Angehörigen bedauern; erheben und begeistern werden sie uns nie.

An diesem Mangel leiden auch die Ibsenschen Gespenster. Daß der Stoff aus dem Leben gegriffen, daß solche ererbten Krankheiten, in denen sich die Sünden der Väter an den Kindern rächen, viel vorkommen, wird nicht bestritten. Aber auch hier kommen wir nicht über das Gefühl des Bedauerns hinaus. Alles was wir mit Oswald Alving empfinden können, ist Mitleid. Mag er noch so schuldlos an seiner Krankheit sein; er ist krank und als Kranker nicht ein Gegenstand der Sympathie sondern des Bedauerns. Die Hauptfigur des ganzen Stückes, der ganze Inhalt ist und bleibt bedauerlich, ja für den gesunden Zuhörer theilweise recht peinlich.

Die Darstellung war im Uebrigen eine recht gute. Die Hauptfigur des Stückes, der Oswald Alving, wurde durch Herrn Lettinger höchst charakteristisch gegeben. Alle die kleinen Züge, welche den Anfang der Krankheit verrathen, die Ermüdung, die Zerfahrenheit, die Vergnügungssucht, der Hang zur Unsittlichkeit wurden von ihm mit möglichster Treue wiedergegeben. Noch elastischer wirkten selbstredend die weitern Stadien der Krankheit, jene quälende Unruhe, jene Angst vor dem Wahnsinn, jenes Delirium und endlich jene in Blödsinn oder in den Tod ausartende Ermattung, mit der das Stück wie mit einem großen Fragezeichen schließt. Auch Fräulein L'Arronge zeigte alle die Qualen des geängsteten Mutterherzens, die Verzweiflung und doch die stets tröstende und beruhigende, pflegende Mutterhand. Die sehr anstrengende Rolle wurde höchst effektvoll wiedergegeben. Auch die andern Partien des Pastors Manders (Herr Corneck), des Tischlers Engstrand (Herr Wilhelmi) und der Regine (Frl. Maynau), so verschieden sie sind, fanden in ihren Darstellern wahrhaft meisterhafte Vertreter.

## Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 25. November. Am Freitag gegen Abend brach in dem Badeort Horst im Hause des Hofbesitzers Miller Feuer aus, welches, da Haus und Wirthschaftsgebäude mit weicher Bedachung versehen waren, in kurzer Zeit die ganze Hoflage in Asche legte; nur das Vieh wurde gerettet, während Mobiliar und Ernte mit verbrannte. Den Gebäudeschaden hat die altpommersche Feuersozietät zu tragen. — Trotz der nicht günstigen Zeiten für Handel und Geschäft sind hier doch im Laufe dieses Jahres eine ganze Anzahl Grundstücke in anderen Besitz im Wege des freihändigen Verkaufs übergegangen und hierbei noch immer angemessene Preise erzielt. So wurde in der verflossenen Woche die Fleischerei des Herrn Julius Crohn vom Fleischermeister C. Hartmann für den Preis von 12,600 Mark erworben.

**Belgard.** Unsere Stadt wird sich nun wohl darauf gefaßt machen müssen, die hier garnisonirende reitende Artillerie-Abtheilung zu verlieren. Seit dem Jahre 1770 befindet sich hier Militär. Unter dem Befehl des Herzogs von Würtemberg stand hier zuerst eine Schwadron schwerer Reiter. Dieser folgte im Jahre 1818 eine Schwadron des 5. Husaren-Regiments. Aus dieser wurde 1865 in Verbindung mit einer Schwadron Kürassieren und 2 Schwadronen des 3. Dragoner-Regiments das pommersche Dragoner-Regiment Nr. 11 gebildet. Von diesem wurde zunächst der Stab und 2 Schwadronen, im Jahre 1867 noch 2 weitere Schwadronen hier in Garnison gelegt. Diese 4 Schwadronen haben bis zum 1. April 1884 in hiesiger Garnison gelegen, und wechselten dann mit der reitenden Abtheilung des pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, deren Verlegung nun auch in Aussicht genommen ist.

H **Stralsund**, 25. November. Vorgestern Abend fand in den Sälen des „Hotel Brandenburg" ein Festmahl zu Ehren des Herrn Direktors C. J. Mathies statt aus Anlaß von dessen 25jährigen Jubiläum als Direktor des hiesigen Kredit-Vereins. Die Achtung und Liebe, welche sich der verdienstvolle Jubilar in weitesten Kreisen erfreut, zeigte sich am besten durch die allseitige Theilnahme, welche demselber an seinem Ehrentage entgegengebracht wurde. Von nah und fern fanden sich die Gratulanten ein und ließen es auch nicht an Ehrenbezeugungen aller Art fehlen. Möge es dem Jubilar noch lange vergönnt sein, seine umsichtige Leitung des Kredit-Vereins mit ungeschwächter Kraft fortzusetzen.

## Vermischte Nachrichten.

— Tochter: „Ach. ich kann mich immer noch nicht an den Gedanken gewöhnen, den Baron zu heirathen; es ist ein so schrecklich dummer Mensch!" — Mutter: „Du solltest Dich doch deshalb gerade freuen; jetzt weißt Du doch wenigstens, daß er's ehrlich mit Dir meint."

## Schiffsbewegung.

**(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Actien-Gesellschaft.)** „Rhaetia", von Newyork, am 19. Novemver in Hamburg, angekommen. — „Polaria", am 19. November von Stettin nach Newyork abgegangen. — „Rugia", von Hamburg nach Newyork, am 19. November von Havre weitergegangen. — „Moravia", am 20. November von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Gellert", am 21. November von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Gothia", am 23. November von Hamburg nach Baltimore abgegangen. — „Scandia", am 23. November von Philadelphia nach Newyork abgegangen. — „Augusta Viktoria", von Newyork, am 23. November in Hamburg, angekommen. — „Polynesia", von Newyork nach Stettin, am 24. November in Kopenhagen angekommen. — „Suevia", von Newyork, am 24. November in Hamburg angekommen. — „Rhaetia", am 24. November von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Sorrento", von Hamburg, am 18. November in Newyork angekommen. — „Hammonia", von Hamburg, am 21. November in Newyork angekommen. — „Bohemia", von Hamburg, am 21. November in Newyork angekommen.

## Bankwesen.

Sächsische 4prozentige Staats-Anleihe von 1867. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Koursverlust von circa 3½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

## Börsen-Berichte.

**Posen**, 26. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,60, do. loko ohne Faß 70er 30,10. Kündigung —,— Liter. Matt. Wetter: Schön.

**Magdeburg**, 26. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,30, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,40, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 12,60. Stetig. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade 29,00. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 11,77½ bez., 11,80 B., per Dezember 11,80 bez. u. B, per Januar —,—, per März-April —,—. Stetig.

**Köln**, 26. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,50, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,70, per März 19,85, per Mai 20,20. Roggen hiesiger loko 17,00, fremder loko 18,00, per November 16,95, per März 17,10, per Mai 17,30. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder 16,50. Rüböl loko 76,00, per Mai 1890 68,20.

**Hamburg**, 26. November, 1 Uhr 35 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. November —,—, Dezember 88,50, März 84,75, September 84,50. Fest.

**Hamburg**, 26. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November —,—, per Dezember 88,75, per März 1890 84,75, per Mai 84,50. Behauptet.

**Hamburg**, 26. November, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 11,75, per Dezember 11,80, per März 12,27½, per Mai 12,57½. Stetig.

**Pest**, 26. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,60 G., 8,62 B., per Herbst 1890 7,91 G., 7,93 B. Hafer per Frühjahr 7,29 G., 7,31 B. Neuer Mais 5,25 G., 5,27 B. Kohlraps 12,12 G., 12,25 B. Wetter: Bewölkt.

**Paris**, 26. November. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per November 50,90, per Dezember 51,30, per Januar-April 52,00, per März-Juni 52,60. — Spiritus ruhig, per November 36,20, per Dezember 36,70, per Januar-April 38,20, per Mai-August 39,70. — Wetter: Bedeckt.

**Havre**, 26. November, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 7000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für zwei Tage.

**Havre**, 26. November, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 106,25, per März 103,25, per Mai 103,25. Unregelmäßig.

## Telegraphische Depeschen.

**Posen**, 26. November. Der Landrath des Kreises Thorn genehmigte, daß aus Rußland eingeführte geschlachtete Schweine erst an ihrem Bestimmungsorte in Preußen untersucht zu werden brauchen.

**Frankfurt a. M.**, 26. November. Die Ausschmückung Frankfurts wird in wahrhaft pompöser Weise erfolgen. Die Kommission, der hervorragende Mitglieder der Kunstvereine, sowie tüchtige Ingenieure angehören, hat den Plan der Ausschmückung bereits festgestellt. Außer den, wie gestern schon gemeldet, zu errichtenden Triumphbogen plant man die Errichtung einer kolossalen Idealfigur Germania, um welche im Halbkreis die Vertreter der Behörden, der wissenschaftlichen und Künstler-Vereine, sowie der Korporationen Aufstellung nehmen, um Seine Majestät den Kaiser zu begrüßen. Die Begrüßung der städtischen Behörden erfolgt an dem Triumphbogen, der an der Stelle des alten Taunus-Bahnhofs errichtet wird. — Das Programm für den Kaiserbesuch hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß der Magistrat zu einer allgemeinen Illumination der Stadt auffordert. Der Kaiser wird nach seiner Ankunft eine Rundfahrt durch Frankfurt machen und namentlich den historischen Theil der Stadt mit seinen Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen.

In Darmstadt ist die Illumination der gesammten Stadt auf den 6. Dezember angesetzt worden. Es ist zweifelhaft, ob der Kaiser noch am 8. Dezember in dieser Stadt verweilt; es heißt, er werde an diesem Tage das neu erbaute Festspielhaus in Worms besichtigen.

**Wien**, 26. November. Der Verlauf der gestrigen Budgetdebatte im böhmischen Landtage hat wieder einmal die ungeheure Kluft zwischen dem Feudaladel und den Jungczechen aufgedeckt. Der junge Fürst Schwarzenberg rief den Jungczechen zu, daß die Lehre Huß' nichts anderes als der Kommunismus des 15. Jahrhunderts war, daß aus den Hussiten eine Bande von Räubern und Brandstiftern wurde, und daß er stolz darauf sein würde, wenn die weißblaue Fahne der Schwarzenberge wieder das Kampfzeichen wider die Neuhussiten würde. Diese Rede rief bei den Jungczechen ungeheure Entrüstung hervor. Schrittweise wird der Adel gezwungen, seine Verbindung mit der czechischnationalen Bewegung zu lösen.

**Pest**, 26. November. Das Zollagio für den Monat Dezember ist auf 18½ Prozent festgesetzt worden.

**Brüssel**, 26. November. „Opinione" ist mit der italienischen Thronrede zufrieden; „Fanfulla" sagt, der Passus, man werde nicht eher neue Steuern auferlegen, bis die Landwirthschaft die Finanzen neu befestigt, sei riskirt; „Diritto" erhebt den eigenthümlichen Vorwurf, die ganze Rede sei Vorsorge für das Wahlgeschäft.

Im Palais Bourbon wird der Passus der Thronrede von der Abstellung der italienisch-französischen Schwierigkeiten mit lebhafter Genugthuung erörtert.

**Lissabon**, 26. November. Sämmtliche in Europa beglaubigten brasilianischen Gesandten werden zur Begrüßung des Kaisers Dom Pedro hier erwartet. Da „Alagaos" nur ein Frachtdampfer ist, so hat die Reise des Kaisers sich verzögert.

**London**, 26. November. Wie „Telegraf" erfahren haben will, soll die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Maud, der zweiten Tochter des Prinzen von Wales in Aussicht genommen sein.

**London**, 26. November. Der Vorsitzende des hiesigen Emin-Komitees erhielt einen weiteren langen Brief Stanleys, datirt vom 17. August, worin er die Begegnung mit Emin und die ersten Stadien des am 10. April begonnenen Heimmarsches schilderte.

Dr. Telkns empfing ein Schreiben Emins, datirt Usambiro, 28. August, in welchem Emin bestätigt, daß er beinahe halb blind sei.

**Petersburg**, 26. November. Der diesseitige Gesandte in Persien, Fürst Dolgoruki, ist auf seine Bitte seines Postens enthoben und demselben der Wladimir-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

**Konstantinopel**, 26. November. Der Erlaß der Amnestie für Kreta hat sich verzögert, weil derselbe in feierlicher Form mittelst kaiserlichen Firmans erfolgen soll, der durch einen besonderen Abgesandten nach Kreta gebracht und dort verkündet werden wird.

**Newyork**, 26. November. Die große Irrenanstalt in Blakfost (Idaho) ist vollständig niedergebrannt; acht Kranke sind dabei umgekommen.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 26. November. Die Sozialistengesetz-Kommission nahm in zweiter Lesung die Paragraphen 1 bis 23 in der Fassung der ersten Lesung an. Bei Berathung des Paragraphen 24 (Ausweisungs-Befugniß) vertagte sich die Kommission bis zum 4. Dezember, damit sich die Fraktionen verständigen können.

**Paris**, 26. November. Im Auswärtigen Amt sind Depeschen aus Brasilien eingelaufen, welche berichten, daß bisher noch keine Regierung die Republik anerkannt habe. Die Regierung in Brasilien warte übrigens den Beschluß der demnächst zusammentretenden konstituirenden Versammlung ab, um alsdann für die von der Versammlung beschlossene Regierungsform die Anerkennung nachzusuchen. Die französischen Vertreter in Brasilien haben Instruktionen erhalten, die bisher zwischen Frankreich und Brasilien bestandenen Beziehungen auch fernerhin aufrecht zu erhalten.

**Paris**, 26. November. Die Kammer erklärte die Wahl Arnault Montauban für ungültig wegen des von den Klerikalen ausgeübten Druckes.

Der „Temps" dementirt das Gerücht, daß Frankreich der Konversirung der egyptischen Staatsschuld zugestimmt habe.

**Paris**, 26. November. Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Wahl Dillons für ungültig erklärt.

**Rom**, 26. November. Die Kammer hat in der heutigen Sitzung den bisherigen Präsidenten Biancherie mit 242 von 267 St. wiedergewählt.

**London**, 26. November. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine von Salisbury an den englischen Gesandten Petre in Lissabon vom 21. d. M. gerichtete Note, in welcher derselbe energisch gegen die portugiesischen Dekrete vom 9. d. Mts. protestirt und daran erinnert, daß Mashonaland unter englischem Einflusse stehe; England anerkenne kein Recht Portugals über jenes Land, noch überhaupt nördlich des Zambesi. Außerdem weist Salisbury in dem Dekrete den englischen Gesandten an, den Protest vom 13. August 1887 zu erneuern.

**London**, 26. November. In der Cleveland-Street-Skandalaffaire wurde heute vor dem Polizeigericht in Bow-Street die Ehrenbeleidigungssache des Lord Euston gegen den Redakteur Parke von der „North-London-Preß" verhandelt. Parke, der sich seine Vertheidigung vorbehielt, ist vor die Geschworenen verwiesen, jedoch gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden.

**Tunis**, 26. November. Die Kaiserin von Oesterreich besuchte heute in Begleitung von Frau Massicault und Frau Valensi den Harem. Der kaiserliche Aviso „Miramare" wird morgen La Goletta verlassen.

## Wasserstand.

**Elbe** bei Dresden, 25. November, — 1,01 Meter, bei Magdeburg, 25. November, + 1,27 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. November, + 0,80 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. November, Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,40 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 21. November + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 23. November + 1,70 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. November, + 2,20 Meter. — **Netze** bei Usch, 23. November, + 1,58 Meter.

## Wetteraussichten für Mittwoch, den 27. November 1889.

Etwas kälteres, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen bis frischen westlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

## Berlin, den 26. November 1889.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 107,20 G | Schl.-Holst.-Pfdb. | 3½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 102,10 bG | Westfälisch. do. | 4% | —,— |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 105,25 bG | do. do. | 3½% | 100,10 B |
| do. do. | 3½% | 104,10 bG | Westpr. ritterich | 3½% | 100,30 G |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 101,80 b | Hannover. Rtbr. | 4% | 103,80 G |
| do. do. | 4% | —,— | Hess.-Nass. do. | 4% | 103,70 G |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 100,20 b | Kur- u. Neumärk. | 4% | 103,80 B |
| Berl. Stadt-Obl. | 4% | 10[illegible],20 b | Lauenburg. Rtbr. | 4% | 103,70 G |
| do. do. | 3½% | 100,20 b | Pommersche do. | 4% | 103,70 G |
| do. do. neue | 3½% | 101,20 b | Posensche do. | 4% | 103,40 b |
| Westpr. Pr.-Obl. | 3½% | 100,50 B | Preußische do. | 4% | 103,90 b |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 113,40 b | Rh. u. Westf. do. | 4% | 103,70 b |
| do. do. | 4½ | 111,60 G | Sächsische do. | 4% | 103,70 b |
| do. do. | 4% | 106,50 G | Schlesische do. | 4% | 103,75 G |
| do. do. | 3½% | 100,70 b | Schl. Holst. do. | 4% | 103,75 G |
| Kur- u. Neumärk. | 3½% | 101,00 G | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | —,— |
| do. neue | 3½% | 102,10 G | Bayerische Anl. | 4% | 105,30 G |
| do | 4% | —,— | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 91,50 B |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | —,— | Hamburg. Rente | 3½% | 101,40 G |
| do. | 3½% | 101,00 bG | do. amort. | | |
| do. | 3% | 92,00 b | Staats-Anleihe | 3½% | —,— |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 99,90 G | Cr. Präm.-Anl. | 3½% | 138,50 G |
| Pommersche do. | 3½% | 100,20 bG | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 145,50 b |
| do. do | 4% | 100,50 G | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 149,10 b |
| Posensche do. | 4% | 101,00 b | Meininger 7 Guld.-Loose | | 27,25 G |
| do. do. | 3½ | 99,90 G | | | |
| Sächsische do. | 4% | 103,40 b | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | 105,00 G | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegyptische Anl. | 4½% | 100,10 b | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101,25 b |
| do. do. | 5% | 104,00 bG | do. do. amortb. | 5% | 95,75 b |
| Argentinische Anl | 5% | 90,30 b | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Bukarest.-Stadt-A. | 5% | 96,10 G | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 91,50 G | do. do. 1880 | 4% | 92,50 bG |
| Italienische Rente | 5% | 93,25 b | do. do. 1887 | 4% | —,— |
| Newy. Stadt-Anl. | 7% | 101,00 G | do. Goldrente | 6% | 113,40 bG |
| do. do. | 6% | —,— | do. do. 1884 fkfl. | 5% | 102,60 B |
| Mexican. Anleihe | 6% | 95,30 b | do. (2 Orient) 1878 | 5% | 65,70 G |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 96,30 b | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 163,90 bG |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 92,30 b | do. do. 1866 | 5% | 150,50 b |
| do. Papier-R. | 4⅕% | 73,40 G | do. Bodencr. neue | 4½% | 97,80 G |
| do. do. | 5% | 86,50 bB | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 87,00 bG |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 73,60 bG | do. Rente | 5% | 84,00 bG |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | —,— | do. do. neue | 5% | 84,00 bG |
| do. Cred. 100 1858 | 4% | 324,00 bG | Ungarische Gold-Rente | 4% | 86,40 B |
| do. 1860er Loose | 5% | 124,30 b | Ungarische Papier-Rente | 5% | 83,10 b |
| do. 1864er Loose | — | 313,00 B | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 6% | 105,50 bG | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 44,60 bG | Dux-Bodenbach | 4% | 237,75 b |
| Frankf.-Güterb. | 4% | 92,50 b | Gal. Carl-Lud. | 4% | 78,75 B |
| Lübeck-Büchen | 4% | 124,10 b | Gotthardbahn | 4% | 178,20 b |
| Mainz-Ludwigh. | 4% | 124,10 b | St. Mittelm.-B. | 4% | 116,80 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 65,00 b | Kursk-Kiew. | 5% | —,— |
| Meckl. Fr.-Franz | 4% | 162,50 b | Moskau-Brest | 3% | 63,10 G |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 101,70 b | Oestr. Frz.-Stsb. | 4% | 103,00 b |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 93,70 b | do. Nordwb. | 5% | —,— |
| Saalbahn | 4% | 48,25 b | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 92,30 G |
| Stargard-Posen | 4½% | 103,00 G | Südöst. (Lomb.) | 4% | 55,25 b |
| Amsterd.-Rott. | 4% | —,— | Warschau-Ter. | 6% | 90,50 G |
| Baltische Eis. | 3% | 62,75 b | do. Wien | 4% | 196,50 B |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 113,25 b |
| Marb.-Mlawka | 5% | 115,30 b |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 115,75 b |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 3., 7., 8. | 4% | 101,10 G | Charkow-Asow g. | 5% | —,— |
| Berl.-Anh. Lit. C. | 4% | 101,20 G | do. in Livr. Sterl. | 5% | —,— |
| Berl.-Görl. Lit. B. | 4% | 101,40 G | Chark.-Krementsch g. | 5% | 100,30 b |
| Berl.-Hamb. 1. Emission | 4% | 101,40 G | do. do. Livr. St. | 5% | 102,20 b |
| Brl.-Pd.-Mgd. A C | 4% | 101,40 G | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | 75,75 b |
| Berl.-Stett. | 4% | 101,20 G | Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| Brsl.-Schweidn.-Freib. | 4% | 101,20 G | Jelez-Woronesch g. | 5% | 101,70 b |
| Cöln-Mind. 6. Em. | 4% | 101,20 G | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 96,75 G |
| do. 7. Em. | 4% | —,— | Kozlow-Woronesch gar. | 5% | 99,60 G |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | 101,10 G | Kursk-Charkow g. | 5% | —,— |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | 101,20 B | do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 83,50 b |
| do. Lit. B. | 4% | 101,10 G | Kursk-Kiew gar. | 4% | 89,20 b |
| Oberschles. Lit. B. | 3½% | —,— | Losowo-Sewastop. | 5% | 94,75 bB |
| do. Lit. D. | 4% | 101,40 G | Mosco-Rjäsan | 4% | 91,75 b |
| do. Em. v. 1880 | 4½% | 101,40 G | do. Smolensk. g. | 5% | 109,00 B |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Orel-Griasy (Oblig.) | 5% | —,— |
| Gal. Carl-Ludw. g. | 4½% | 85,30 bG | Rjäsan-Kozlow g. | 4% | 89,20 G |
| Gotthardb. 4. Ser. | 5% | —,— | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 99,70 b |
| do. conv. | 4% | 102,35 G | Rybinsk-Bologoye | 5% | 91,25 G |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 4% | 80,90 B | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | 100,70 b |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 100,30 B | Russ. Südwestbahn gar. | 4% | 90,40 bB |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 84,80 bG | Transkaukasisch g. | 3% | 74,00 bG |
| Oest. Franz-Stb. 1874 gar. | 3% | 80,40 b | Warschau-Terespol | 5% | 103,80 G |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 5% | 78,20 b | Warschau-Wien 2. Emission | 5% | 101,35 bG |
| Oest. Franz.-Stb. | 5% | 105,90 G | Wladikawkas gar. | 4% | 86,40 bG |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 100,25 b | Zarskoe-Selo | 5% | 80,00 bG |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 63,80 bG | Northern Pacific I. | 6% | 109,00 B |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | 85,80 G | Oregon Railway Nav. | 5% | 101,50 bG |
| do. do. 2 g. | 5% | 93,75 G | | | |
| Brest-Grajewo | 5% | 96,10 G | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 99,40 G | Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115) | 4½% | 114,50 bG |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 93,25 bB | do. do. (rz. 100) | 4% | 101,00 B |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 96,00 bG | Pr. Centrb. Pfd. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 101,00 bG | do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| Dtsch. Hy.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 109,75 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 100,70 bG |
| do. do. do. | 4% | 101,10 bG | do. do. | 3½% | 97,80 bG |
| do. do. conv. | 4% | 101,10 bG | do. do. Com. Obl. | 3½% | 97,50 bG |
| Hamb. Hyp. Pfd. (rz. 100) | 4½ | 105,10 G | Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120) | 4½% | —,— |
| do. do. do. | 3½ | 97,70 b | do. do. 6. (rz. 110) | 6% | 110,00 G |
| Pomm. Hyp.-B. I. (rz. 120) | 5% | —,— | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 101,00 bG |
| Pomm. 3. u. 4. (rz. 110) | 5% | —,— | do. do. (rz. 100) | 3½% | 98,50 bG |
| Pomm. 2. (rz. 110) | 4% | —,— | do. Hyp.-Berl.-Certific. | 4½% | 100,10 G |
| Pomm. 1. (rz. 100) | 4% | 91,40 bB | do. do. do. | 4% | 100,00 b |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 111,00 G | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4% | 100,00 G |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 107,00 G | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | —,— |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 105,40 b |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 100,50 B |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 98,70 G |

### Bank-Papiere.

| | Div. p. 1888 | | | Div. p. 1888 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. f. Spr.-Prd.-H. | 3⅔ | 79,10 G | Dtsch. Genossensch. | 7⅓ | 136,20 bG |
| Berliner Cassenver. | 5⅓ | 133,50 G | Disc.-Command. | 12 | 238,50 b |
| do. Handelsges. | 10 | 203,50 bG | Dresdner Bank | 9 | 175,00 bG |
| do. Prod.-Hdl. | 5 | 200,00 G | Nationalbank | 2 | 148,75 bG |
| Bresl. Disc.-Bank | 6⅔ | 114,75 bB | Pomm. Hyp. conv. | 4 | 29,20 bB |
| Darmstädter Bank | 9 | 177,00 bG | Pr. Centr.-Bod. | 9½ | 151,90 G |
| Deutsche Bank | 9 | 172,50 bG | Reichsbank | 5⅗ | 138,10 bG |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 5 | 117,00 bG | Danz. Oelmühle | 12 | 147,50 B |
| Ahrens do. | 4 | 21,00 b | Dessauer Gas | 10 | 176,50 B |
| Böhmisches do. | 15 | —,— | Nobel Dyn. Trust | 8⅓ | 174,50 b |
| Bock do. | 5 | 94,00 bG | G.-F. Harb.-Wien | 16⅔ | 272,00 b |
| Bolle do. | 6 | 113,75 G | Löwe u. Co. | 16 | 258,00 b |
| Landré do. | 10 | —,— | Magd. Gas-Ges. | 6½ | 94,00 b |
| Tivoli do. | 4 | 132,00 bG | Maschinenfabr. Görl. (conv.) | 8 | 159,00 B |
| Bredow. Zuckerf. | 7 | —,— | do. (Lüders) | 8⅔ | 179,75 B |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | 130,00 G | Grusonwerke | 12 | 193,00 bG |
| Leopoldshall | 4 | 112,10 bG | Hallesche | 16 | 332,30 G |
| Oranienburg | 4 | 56,75 G | Hartmann | 8 | 172,10 bG |
| do. St.-Pr. | 5 | 86,75 G | Pomm. conv. | 8 | 115,50 G |
| Schering | 18 | 284,00 bG | Schwartzkopf | 12⅓ | 279,00 bG |
| Staßfurter | 8 | 150,25 bG | St. Vulc. L. B. | 6 | 159,75 bG |
| Union | 9 | 153,10 bB | Nordd. Lloyd | 4 | 161,70 b |
| Brauer. Elysium | — | 100,00 B | Pos. Spritfabrik | 9⅓ | —,— |
| Möller u. Holb. | 4 | 102,75 G | Siem. Glas-Ind. | 11 | 164,50 bB |
| P. Chem. Pr.-F. | 10 | 205,00 b | St.-B. Cementf. | 15 | 174,10 bG |
| P. Prov. Zuckerf. | 20 | 400,00 b | Stralf. Spielkart. | 6 | 118,00 G |
| St. Ch.-F. v. Did. | 30 | —,— | Gr. Pferdeb.-G. | 12⅔ | 269,00 bG |
| St. Walzm.-Act. | 30 | 7000 G | Carlsr. Pferdeb. | — | 105,50 bG |
| St. Bergschl.-Br. | — | 215,00 b | Stett. Pferdeb. | 9 | 70,00 G |
| St. Dampf. A.G. | 15⅔ | —,— | N. St. Dampf.-G. | 12 | 143,25 bB |
| Papierf. Hohenk. | — | —,— | | | |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 6½ | 127,25 bG | Harkort Bergw. | 4 | 160,75 b |
| Bochum. Bgw. A. | — | —,— | Hibernia | 7½ | 218,00 bB |
| do. Gußstfab. | 9 | 237,25 bB | Kön.- u. Laurah. | 6½ | 177,00 bB |
| Bonifacius | 3 | 144,50 bG | Louise Tiefbau | 3⅓ | 148,50 b |
| Borussia Bergw. | 4 | 78,60 B | Märk.-Westf. | 12 | 238,00 bG |
| Donnersmarckh. | 4 | 96,00 b | Oberschlesische | 5½ | 120,00 bG |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | 6 | —,— | Stolberg. Zink-H. | 2½ | 78,75 bG |
| Gelsenkirchener | 6 | 210,25 bG | do. do. St.-Pr. | 7½ | 143,90 b |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 420 | 10850,00 G | Germania | 45 | 1090,00 G |
| Berliner Feuer. | 150 | —,— | Magd. Feuer | 225 | 4825,00 G |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1885,00 G | do. Rückv. | 45 | —,— |
| do. Leben | 178 | 4500,00 B | Preuß. Leben | 37,5 | 730,00 bB |
| Colonia, Feuerv. | 390 | 1030,00 G | Pr. Nat.-V. St. | 72 | —,— |
| Concordia, L. | 97 | —,— | Providentia | 40 | —,— |
| Elberfeld. F. | 270 | 7050,00 B | Thuringia | 300 | 4580,00 G |

### Bank-Diskont. / Wechsel-Cours vom 26. Novbr.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅗ b

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,35 G |
| do. 2 Monat | 2½% | 167,75 b |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 80,60 b |
| do. 2 Monat | 3½% | 80,15 b |
| London 8 Tage | 2½% | 20,355 b |
| do. 3 Monat | 2½% | 20,18 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 80,60 G |
| do. 2 Monat | 3% | 80,30 b |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 172,10 b |
| do. 2 Monat | 4½% | 170,70 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80,70 B |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 79,50 b |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 214,25 b |
| do. 3 Monat | 6% | 210,75 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 214,90 b |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ducaten per Stück | —,— | Engl. Banknoten | 20,35 b |
| Sovereigns | 20,32 G | Franz. Banknoten | 80,65 G |
| 20 Francs per Stück | 16,18 G | Oesterr. Banknoten | —,— |
| Dollars | 4,18 G | Russ. Noten | 215,45 b |

## Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

34)

„Haben Sie den schwarzbärtigen Herrn von Welseck vielleicht unter einem anderen Namen irgendwo gesehen?"

„Niemals, Herr Professor."

„Morgen müssen Sie mir Auskunft über die beiden Herren bringen. Passen Sie heute Abend gut auf. Sowie Sie das geringste Verdächtige bemerken, geben Sie das Warnungszeichen! — Ich danke Ihnen," fügte der Professor laut den geflüsterten Worten hinzu, dann wendete er sich an den Herrn geheimen Rechnungsrath Schnause, den er noch nicht begrüßt hatte.

31.

Ewald v. Ogorin hatte den Gesellschaftssalon verlassen, nachdem er die beiden Herren von Welseck begrüßt hatte. Er hatte die Unruhe nicht mehr bemeistern können, die ihn forttrieb aus dem Kreise der ihm gänzlich gleichgültigen spiritistischen Gesellschaft.

Dort drüben im Wohnzimmer der Tante war diese allein mit Helene und dem Geheimrath Ritter. Vielleicht war es möglich, ein unbewachtes Wort mit Helene zu sprechen.

Ewald fühlte eine brennende Sehnsucht, Helene zu sehen. Nur wenige Worte wollte er ihr zuflüstern, eine innige Bitte um Verzeihung. Aber konnte sie ihm wohl verzeihen? Hatte er sie nicht zu bitter gekränkt, zu tief beleidigt?

Er wußte, daß Helene, um vor ihm zu fliehen, das Haus der Baronin verlassen wollte, der Geheimrath hatte es ihm bei einem Besuch vor kaum zwei Stunden in großer Aufregung verrathen und ihm zugleich mitgetheilt, daß die Baronin durch die Gaukeleien des Professors Helene für ihre wirkliche, durch die Seelenwanderung noch einmal auf die Erde zurückgekehrte Tochter halte.

Der Geheimrath erfuhr nun seinerseits von dem Hauptmann, daß der Professor allerdings entdeckt zu haben glaube, Helene sei die nach dem Tode des Barons v. Merzbach geborene Enkelin der Baronin.

„Dieser Professor ist doch ein nichtswürdiger schlauer Halunke," hatte der alte Herr empört gerufen. „Er kennt die Wahrheit, wenn auch nicht in ihrem vollen Umfange; aus den gestohlenen Familienpapieren meiner armen alten Freundin hat er sie schlau herausgelesen und sie sich nun dienstbar gemacht für seine nichtswürdigen Intriguen. Es ist Zeit, daß der gordische Knoten von Lüge, Nichtswürdigkeit, Eigennutz, Teufelsspuk, Aberglaube, Narrheit und Betrügerei, der dort künstlich zusammengeschlungen worden ist, endlich durch einen Gewaltstreich zerhauen wird! Aber das kommt davon, wenn man Vorsehung spielen will und sich mit Geheimnissen belastet! Schließlich kennt alle Welt das Geheimniß wenigstens seinem Hauptinhalt nach, nur die Baronin und mein Herzenskind Helene, die es doch Beide am meisten angeht, haben keine Ahnung davon und quälen sich in unnöthigen Schmerzen und Sorgen. Die Baronin träumt von der Seelenwanderung und sonstigem haarsträubenden Unsinn, und mein Liebling ist in Verzweiflung darüber, daß ein gewisser Hauptmann v. Ogorin durch sie aus seinem Erbe, was ihr doch selbst mit Fug und Recht gehört, herausgedrängt werden soll. Ja, Herr v. Ogorin, schauen Sie mich nur verwundert an, Sie haben alle Ursache dazu! Mit Ihrem verwünschten Adelsstolze haben Sie Helene bis in die tiefste Seele hinein gekränkt, zum Dank dafür will sie sich opfern für Sie. Eigentlich verdienen Sie es gar nicht, daß Sie hören, was da hinter Ihrem Rücken im Hause Ihrer Tante vorgegangen ist; aber ich will es Ihnen erzählen."

Er hatte dem Hauptmann dann berichtet, was ihm Helene vor so kurzer Zeit erst mitgetheilt hatte.

„Da haben Sie die ganze Geschichte!" hatte er geschlossen. „Können Sie es dem armen Kinde verdenken, daß es sich scheut, Ihnen zu begegnen, daß ich es nur mit Mühe habe bewegen können, nicht aus dem Hause der gütigen, liebevollen mütterlichen Freundin zu fliehen? Sie wissen nun, mit welcher edlen Uneigennützigkeit Helene das Erbtheil von sich gewiesen hat, welches Ihnen, wie sie glaubt, gebührt, Sie wissen, wie schwer das arme liebe Kind von Ihnen gekränkt worden ist. Thun Sie nun, was Sie nicht lassen können, ich werde mich nicht mehr um Sie bekümmern."

Mit diesen Worten hatte der Geheimrath sich erhoben, er hatte Ewald verlassen, und dieser wagte nicht, ihn zurückzuhalten, er fühlte wohl, daß der würdige alte Herr volle Veranlassung habe, ungehalten über ihn zu sein.

Hätte der Geheimrath in jenem Augenblick einen Blick in Ewalds Seele werfen können, dann wäre er gewiß höchlichst zufrieden gewesen; er hatte erreicht, was er gewollt. Ewald fühlte sich beschämt, tief beschämt über die Stellung, welche er Helene gegenüber einnehmen sollte. Mit bitterer Reue dachte er an die unseligen Worte, welche sein Stolz ihn hatte sprechen lassen, an diese Worte, welche vielleicht ihm das schönste Lebensglück für immer zerstörten! Ging nicht aus des Geheimraths Worten hervor, daß ihn Helene nicht wie den Vetter Ferdinand zurückgewiesen haben würde? Er selbst hatte in thörichter Selbstüberhebung das herrliche Glück vernichtet, welches ihm blühte. Jetzt wußte er es, daß er Helene liebte mit voller Gluth des Herzens, daß auch ihr Herz dem seinigen entgegenschlug. Und jetzt, da er sein Herz erkannte, war sie verloren für ihn. Sie wollte vor ihm flüchten, sie konnte ihm nicht verzeihen.

Durfte er es denn überhaupt wagen, ihr jemals wieder gegenüber zu treten? Ja, seine Ehre verlangte es, er mußte zu ihr eilen, um von ihr zu fordern, daß sie das Wort zurücknehme, welches sie gesprochen hatte. Sie durfte nicht für ihn auf die Erbschaft der Tante verzichten. Er hatte sie beleidigt, es war keine Demüthigung, wenn er sie bat, ihm zu verzeihen. Vielleicht —? Nein, solche Hoffnung war zu kühn!

Ewald war eben im Begriff gewesen, den gefaßten Entschluß zur Ausführung zu bringen, als er zurückgehalten wurde durch den Vetter Ferdinand, der ihm sehr ungelegen kam, dessen Besuch er aber um so weniger abzuweisen vermochte, da Ferdinand kaum in geringerer Aufregung zu sein schien, als vorher der Geheimrath.

„Die Bombe platzt! Heute Abend werden wir Großes erleben!" so hatte der Major beim Eintritt in das Zimmer gerufen, dann hatte er den Strohhut in eine Ecke geworfen und war mit großen Schritten auf und nieder gegangen. Endlich fand er Worte und erzählte, daß er soeben einen Besuch des Herrn Benno v. Welser erhalten, und daß dieser ihn auf wichtige Ereignisse, welche sicherlich der Abend bringen werde, vorbereitet habe. Benno und sein Vetter, der Kriminalkommissar, seien von der Tante Helene zum heutigen spiritistischen Zirkel ausdrücklich eingeladen, sie würden pünktlich erscheinen, und Benno, der alle die spiritistischen Kunstgriffe genau kenne, habe sich vorgenommen, wenn irgend möglich, den Schwindel zu enthüllen; auch sein Vetter, der Kriminalkommissar, habe irgend etwas vor — was? — dies wisse Benno selbst nicht; aber jedenfalls werde es einen heißen Abend für den Herrn Professor Mondberger geben!"

Der Major war im höchsten Eifer gewesen. Er wünschte nichts sehnlicher, als daß der schurkische Professor vollständig entlarvt werde, er würde, so behauptete er, nicht eher wieder sich wie ein leidlich anständiger Mensch vorkommen. Er forderte, daß Ewald mit ihm bei der Tante Helene die beiden Herren v. Welser im Gesellschaftssalon empfangen, aber dieselben nicht unter ihren wirklichen Namen, sondern als Herren v. Welseck anreden solle.

Ewald hatte sich dem Wunsche des Vetters fügen müssen, er mußte diese direkt in den Gesellschaftssalon begleiten, ohne vorher die Tante gesehen zu haben, er mußte in demselben bleiben, bis die beiden Herren v. Welser eingetroffen und vom Major der Generalin vorgestellt waren, und bis er sie begrüßt hatte, dann aber benützte er die erste Pause im Gespräch, um den Salon zu verlassen.

Er war schnell durch den Flur in das Vorzimmer geeilt und hatte den Speisesaal erreicht, in welchem eben der alte Walter die Stühle und Lehnsessel um den großen, mit der grünen Tischdecke belegten Tisch ordnete; jetzt aber hemmte er seine Schritte.

Ein unwiderstehlicher Drang, Helene zu sehen, ein versöhnendes Wort zu ihr zu sprechen, hatte ihn fortgetrieben aus der Gesellschaft; aber konnte er es denn sprechen in Gegenwart der Tante und des Geheimrathes? Das fiel ihm erst jetzt schwer auf das Herz, als er schon die Hand auf die Klinke der Thüre zum Wohnzimmer gelegt hatte und im Begriff war, in dasselbe zu treten. Schnell entschlossen wendete er sich an den alten Diener.

„Walter," sagte er freundlich, „würden Sie mir wohl gern eine Gefälligkeit erweisen?"

„Tausend für eine, Herr Hauptmann! Wenn ich Ihnen dienen kann, geschieht es stets mit Freuden!"

„Ich muß mit Fräulein Helene sprechen, aber ich muß sie allein sprechen."

Ein freudiges Lächeln flog über das Gesicht des alten Mannes. „Da soll ich das Fräulein herausrufen, nicht wahr?" fragte er. „Wissen Sie, Herr Hauptmann," fügte er hinzu, „das thue ich mit ganz besonderer Freude. Ich werde dem gnädigen Fräulein sagen, daß Frau Weidner sie sprechen wolle!"

Ehe Ewald etwas erwidern konnte, war Walter schon an ihm vorüber ins Wohnzimmer geeilt und gleich darauf trat Helene in den Speisesaal. Sie erröthete, als sie plötzlich Ewald erblickte, leicht grüßend wollte sie an ihm vorübergehen, aber er trat ihr in den Weg.

„Nicht Frau Weidner hat Sie bitten lassen, ihr einige Augenblicke zu schenken, ich war es. Ich muß Sie sprechen, verzeihen Sie mir die angewendete, unschickliche List!"

(Fortsetzung folgt.)

---

**Farbige Seidenstoffe v. 95 Pf.** bis 12.55 p. Met. — glatt gestreift, karrirt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

**Wenn so berufene Personen** wie hunderte von praktischen Aerzten und fast sämmtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Bock'schen Pectoral (Hustenstiller) zur Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen rc. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die Reellität und die vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. Man findet dasselbe in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à ℳ 1 in den Apotheken.

Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextrakt, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanille-Extrakt, Rosenöl.

**Neubau des Corps-Bekleidungsamtes zu Stettin.**

Die Baubude auf dem Grundstück Neue Wallstr. 9, aus Fachwerk erbaut, soll **am 29. ds. Mts., Vormittags 12 Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung auf Abbruch verkauft werden.

Der Garnison-Bauinspektor: **Dublanski.**

**Kirchliches.**

**In der Peter- und Pauls-Kirche:** Mittwoch, Abends 6 Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

**In der Lukas-Kirche:** Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

**Zu Grabow:** Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Heute, Mittwoch, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde im Anstaltssaal zu Züllchow: Herr Pastor Deicke.

Donnerstag, den 28. November cr., Abends 7 Uhr, im **Marienstiftsgymnasium:**

**I. Vortrag zum Besten der Stadtmission.**

**Dr. Büttner—Berlin „Ueber Sprache und Literatur der Schwarzen in Afrika".**

Billets sind an der Kasse zu haben. Ein Billet für alle Vorträge kostet 3 ℳ, zwei Billets 5 ℳ, drei Billets 7 ℳ; Billets für den einzelnen Vortrag 1 ℳ.

**Zum Bazar für die Kückenmühle**

bitten wir herzlich um **Gaben.**

Besonders erwünscht sind nützliche, zu Weihnachtsgeschenken, auch für Arme, passende Gegenstände, auch Eßwaaren (Wild, Geflügel, eingemachte u. frische Früchte, Kuchen und Wein und dergl.).

Der Verkauf findet in der Aula des Marienstiftsgymnasiums am Freitag und Sonnabend, **6. u. 7. Dezember**, von 10 bis 7 Uhr statt.

Frau Justizrath **Masche**, Frauenstr. 34; Frau Konsistorialrath **Krummacher**, Königsplatz 10; Frau Oberlehrer **Walter**, Birkenallee 14.

**Künstliche Zähne** von 3 Mk. an werden unter **Garantie der Brauchbarkeit naturgetreu und schmerzlos** eingesetzt. Zahnschmerz beseitigt, Zähne plombirt, Reparaturen u. Umarbeitung schlecht passender Gebisse jeder Art haltbar zu billigen Preisen.

**Emil Weiss,** Zahntechniker, Stettin, Mönchenstr. 23, 1 Tr., Ecke Kohlmarkt.

**Löwe-Verein.**

Donnerstag, den 12. Dezember cr., Abends 7½ Uhr im großen Saale des Konzerthauses:

**Fest-Abend zum Gedächtniß Löwe's**

unter gütiger Mitwirkung der Hofpianistin Frl. **Elisabeth Zesch,** des königl. sächsischen Kammersängers Herrn **Paul Bulss** von der kgl. Hofoper in Berlin und von Mitgliedern des **Stettiner Musikvereins.** Dirigent: Herr Professor **Dr. Lorenz.**

**Programm:**

Orgelpräludium, Festrede, Balladen, Lieder, Klaviervorträge, Chorgesänge.

Einlaßkarten à 2 ℳ in den Musikalienhandlungen der Herren **E. Simon** und **P. Witte.**

Mitgliedskarten berechtigen zum freien Eintritt.

Der Ertrag ist für das **Löwe-Denkmal** bestimmt.

Der Vorstand.

**Zither-Unterricht** erth. Anf. u. Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, III

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oderberger.

**Militair-Paedagogium** von Dir. **Dr. Fischer,**

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. **Dr. Killisch,** staatl. concess. f. alle Militair- u. Schulexamina. Im letzten Halbjahr weitaus glänzendste Resultate; alle Fähnriche, Einjährige, Abiturienten, Primaner, Sekundaner bestanden. Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren.

**Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr:**

**Bibl. Vortrag,** Artilleriestraße 2.

Es ist die Stunde der Mitternacht, in der sich der Ruf erhebt: „Siehe der Bräutigam kommt," Matth. 25,6 als Antwort auf die viele Gemüther erfüllende Ahnung einer nahe bevorstehenden Veränderung aller Dinge! —

**Stettiner Centralhallen (Circus).**

Mittwoch, den 27. November 1889:

**Großes Extra-Concert,**

ausgeführt von der ganzen **Kapelle des 34.** Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des **Königlichen Musikdir. M. Jancovius und unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Geza von Horváth, des Hofkammervirtuosen Renard auf der preisgekrönten goldenen Poesie-Harfe** (Harpa Cittara) **und des Pianisten Herrn Heinrich.**

Preise der Plätze: **Loge 1 ℳ 25 ₰, reservirter Sperrsitz und Tribüne 1,00, Sperrsitz 75 ₰, 1. Platz 50 ₰.**

Billets zu obigen Preisen sind bis heute, Nachmittag 2 Uhr, in der Musikalien-Handlung des Herrn **Simon,** Roßmarktstraße, zu haben.

Kassen-Oeffnung **7 Uhr, Anfang des Concerts 7½ Uhr präcise.**

**Gastwirthe-Innung.**

Am Sonntag, den 24. d. Mts., Nachmittags ist der Vorsitzende unseres Gehilfen-Ausschusses, Herr **Gust. Hobst** nach 3tägigem Krankenlager plötzlich verstorben. Seine Thätigkeit zur Besserung und Hebung des Gehilfenstandes sichern demselben in unserm Kreise ein **ehrendes Andenken.**

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 27. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr vom neuen Krankenhause aus statt, wozu wir unsere Herren Kollegen freundlichst einladen.

**Der Vorstand.**

**Stettiner Handwerker-Verein.**

Morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr **kl. Domstr. 21** Vortrag des Herrn **Dr. Vogelstein.**

Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.

**Der Vorstand.**

**Verein früherer Schüler der Friedrich-Wilhelms-Schule.**

Mittwoch, den 27. November cr., Abends 8½ Uhr:

**Vortrag** des Herrn Professor **Dr. Claus:**

**„Anekdote und Geschichte."**

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu diesem Vortrage, sowie zu unsern wöchentlichen Zusammenkünften — jeden Mittwoch Abend im „Deutschen Hause", Breitestraße — ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

**Stettin-Newyork.**

„Polynesia" 7. Dezember.
„Slavonia" 21. Dezember.
„Polaria" 11. Januar.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

**Johannsen & Mügge,** Unterwiek 7,

und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, **Heinrich Watzke,** Penkun, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

**Stettin—Pölitz.**

Zum **Viehmarkt in Pölitz** finden am **Donnerstag,** den 28. November, folgende Fahrten statt:

| Von Stettin: | Von Pölitz: |
|---|---|
| 4½ Uhr Morgens. | 6½ Uhr Morgens. |
| 1½ Uhr Nachmittags. | 11 Uhr Vormittags. |

**Oskar Henckel.**

Begründet 1862.

# Stangen's Gesellschaftsreisen

nach dem **Orient!** — **Italien!**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **6. Januar,** | 125 Tage, | 4500 ℳ | Cairo (Nilreise) Suez, Jerusalem, Nazareth, Damascus, Smyrna, Athen, Constantinopel. |
| **14. Januar,** | 118 „ | 4350 „ | |
| **3. Februar,** | 98 „ | 3600 „ | |
| **3. März,** | 84 „ | 3000 „ | |
| **10. März,** | 60 „ | 2500 „ | |
| **14. April,** | 35 „ | 1300 „ | Athen, Constantinopel. |

**7. März,** 60 Tage, 1800 ℳ, incl. **Sicilien** und **Tunis.**
**6. April,** 52 Tage, 1550 ℳ, incl. **Riviera** und **Oberitalienische Seen.**
**5. Mai,** 40 Tage, 1150 ℳ

Die sämmtlichen Reisen sind den **klimatischen Verhältnissen** der betreffenden Länder angepaßt und sie werden mit demjenigen Komfort ausgeführt, an welchen gutsituirte Touristen gewöhnt sind. Im **Preise** eingeschlossen sind: **Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder** u. s. w.

Für **einzelne Reisende** nach dem **Orient** und nach **Ostasien** liegen bei uns **zusammenstellbare Fahrkartenhefte** über **Budapest, Belgrad** nach **Constantinopel** und weiter, über **Wien, Triest,** sowie über **München, Brindisi** nach allen Mittelmeerhäfen und weiter zum Verkauf aus. — **Prospekte** gratis nur in

## Carl Stangen's Reise-Bureau,

**Berlin W., Mohren-Strasse 10.**

**Weihnachts-Ziehung**

vom 14.—17. December der

**Grossen Lotterie zu Weimar.**

**Haupt-Gewinn: 50,000 Mk. Wth.**

Loose à 1 Mk., 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden

**Oscar Bräuer & Co.,** Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Leipzigerstr. 103.

**Weihnachts-Katalog.**

46. Jahrgang.

Eine reichhaltige Auswahl (200 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, besonders der schönwissenschaftlichen Literatur-Klassiker, Gedichte, Prachtwerke u. s. w., für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet, Erd- und Himmelsgloben.

**Preise notorisch billig.**

Katalog guter Jugend- und Volksschriften und christlicher Erzählungen.

**Gsellius Bücherhandlung**

(gehört nicht zum sogen. Buchhändler-Ring),

52 Mohrenstraße, **Berlin W.,** Mohrenstraße 52.

Mit Rücksicht aufs Weihnachtsfest **rechtzeitige** Aufträge erbeten.

Kataloge gratis. Zusendung franko.

**Weihnachts-Sendungen nach Amerika.**

Alle Sendungen sind per Post oder Eisenbahn an den **Berliner Spediteur-Verein A.-G. in Hamburg** zu expediren mit genauer **Adresse** nebst **Inhalts-** und **Werth-**Angabe.

| | 1 Kilo | 3 Kilo | 20 Kilo |
|---|---|---|---|
| Porto von Hamburg—Newyork: | 50 ₰ | 165 ₰ | 700 ₰ |
| Porto von Hamburg—Massachusetts: | 180 ₰ | 370 ₰ | 1110 ₰ |

Tarife werden auf Erfordern sofort gesandt.

**Freiwillige Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 27. d. Mts., Morgens 9 Uhr werde ich im Auctionslokale, Albrechtstr. 3a, einen Posten feinster **Oeldruck- und Chromobilder** in eleganten Gold- und Antikrahmen öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

**Voss,** Gerichtsvollzieher.

**Wallnüsse-Auktion.**

Am Donnerstag, den 28. d. M., 10 Uhr Vormittags werde ich **eine Partie Wallnüsse** Boll's Hof, Schuppen B a. d. Oder, meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

**Wm. Schwendy.**

**Familien-Anzeigen.**

**Geburten:** Ein Sohn: Herrn Rob. Schumacher (Demmin). — Eine Tochter: Herrn Th. Kornills (Franzburg).

**Verlobungen:** Frl. Marie Mengel mit Herrn Hermann Heiden (Buddenhagen). — Frl. Caroline Eggebrecht, gen. Bizenz, mit Herrn Martin Krzenkowski (Demmin—Schwetz). — Frl. Elise Fickert mit Herrn Carl Wedell (Straßburg U.-M.—Stettin). — Frl. Johanna Harbrat mit Herrn Ludwig Böttcher (Stralsund—Bremerhagen).

**Verehelichungen:** Herr Lehrer Brachmann, Frau Helene Brachmann, geb. Jahr (Groß-Corbetha). — Herr Robert Fäcknitz, Frau Eugenie Fäcknitz, geb. Wörnle (Hamburg).

**Sterbefälle:** Herr Gustav Bandt (Torgelow). — Herr Ernst Koebcke (Stettin). — Herr J. D. Prütz (Greifenhagen). — Frau Ehrenfrieda Kath, geb. Raetz (Cammin). — Frau Johanna Beate, geb. Berlin (Treptow a. Toll.).

**Auskünfte** jeder Art, Ermittelungen, Beobachtungen, Vertrauensangelegenheiten besorgt gewissenhaft das **Auskunfts- und Privat-Detektiv-Institut „Schutz" in Darmstadt.**

**Pränumerations-Einladung.**

**Die Wiener Allgemeine Zeitung**

mit dem Beiblatt

**Oesterreichischer Lloyd**

erscheint in einer **einzigen großen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher als die anderen Wiener Zeitungen** bringt, dabei aber denselben weder an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaktion nachsteht und trotzdem das

**billigste Journal Wiens**

ist. Der Pränumerationspreis der Wiener Allgemeinen Zeitung beträgt

**blos 2 Mk. 50 Pf. monatlich**

mit portofreier Zusendung.

Man abonnirt bei allen Zeitungs-Verschleißern und bei der **Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung.**

**Wien I., Schulerstraße 14.**

Probe-Exemplare gratis und franko.

**Puppen! Puppen! Puppen!**

Empfehle meinen großen Vorrath v. gekleideten u. ungekleideten **Puppen, Puppengestelle** von den einfachsten bis feinsten Sorten. **Puppenköpfe** in allen nur erdenklichen Sorten und Größen, als: waschbare Patentköpfe, Wachs-, Bisquit-, Blech- und Holzköpfe u. s. w. mit und ohne Frisuren. Ferner eine große Auswahl in allen nur erdenklichen **Puppenartikeln** zu nur billigen Preisen.

Köpfe werden auf Wunsch auf alte und neue Gestelle gratis aufgeleimt.

Schuhstraße 21. **M. Krüger,** Schuhstraße 21.

Wenig getragene, auch neue

**Winterüberzieher,**

**Jackets, Anzüge, Hosen, gold. und silb. Herren- und Damen-Uhren,**

**Betten, Wäsche, Reisekoffer, Stiefel** u. s. w. billig zu verkaufen bei

**Franz Löwenberg,** Pelzerstr. 27.

Waschleinen, Rüsttaue, sowie alle Sorten Bindfaden empfiehlt billigst

**R. Wernike,**

**Seilermeister, gr. Wollweberstraße 89.**

## Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch: Gastspiel der Herz. Anh. Kammersängerin Frl. **Margarethe v. Vahsel.** **Marie, die Regimentstochter.**

## Eisenbahn-Fahrplan.

**Abgang von Stettin nach:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R. | Perſz. | 5,25 | Morg. |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau | " | 6,15 | " |
| Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau | " | 6,25 | " |
| Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde | " | 6,38 | " |
| Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin | Schnellz. | 8,20 | " |
| Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin | Perſz. | 9,30 | Vorm. |
| Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin | Perſz. | 10,47 | " |
| Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde | Schnellz. | 10,58 | " |
| Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz | Schnellz. | 11,15 | " |
| Königsberg Nm., Küstrin, Reppen | Perſz. | 11,30 | " |
| Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin | " | 1,30 | Nchm |
| Stargard | Perſz. | 1,55 | " |
| Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau | " | 3,15 | " |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | Expreßz. | 3,42 | " |
| Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck | Perſz. | 4,31 | Nchm. |
| Stargard, | " | 4,37 | " |
| Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin | " | 5,1 | Abds. |
| Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin | " | 5,30 | " |
| Stargard, Kreuz, Breslau | " | 7,40 | " |
| Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde | " | 7,50 | " |
| Königsberg N./M., Küstrin | " | 8,— | " |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin | " | 9,45 | " |
| Stargard | " | 10,55 | " |
| Angermünde | Gem. Z. | 11,10 | Abds |

**Ankunft in Stettin von:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin, Eberswalde, Angermünde | Perſz. | 2,45 | Nachts |
| Stargard | " | 5,47 | Morg. |
| Angermünde | Gem. Z. | 7,25 | " |
| Stargard, Kreuz, Breslau | Perſz. | 7,45 | " |
| Küstrin, Königsberg i. N. | " | 7,55 | " |
| Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde | " | 9,10 | Vorm. |
| Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wriezen, Angermünde, Schwedt | " | 9,17 | " |
| Stargard, Treptow | " | 10,23 | " |
| Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde | " | 10,32 | " |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin | Schnellz. | 11,3 | " |
| Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck | Perſz. | 1,16 | Nchm. |
| Berlin, Ebersw., Angermünde | " | 1,39 | " |
| Glogau, Reppen, Küstrin | | 2,48 | " |
| Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R. | Expreßz. | 3,30 | " |
| Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde | Schnellz. | 4,31 | " |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt | Perſz. | 4,47 | " |
| Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin | " | 5,15 | " |
| Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M. | " | 6,32 | " |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde | Schnellz. | 7,24 | " |
| Stargard, Kreuz | Perſz. | 8,47 | " |
| Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin | " | 9,35 | " |
| Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde | " | 10,29 | " |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O. Schwedt | Personenzug | 10,30 | " |